Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schweizerische Textil-Industrie im Jahre 1922.

Im Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt ist, wie üblich, ein allgemeiner Ueberblick über die Lage unserer wichtigsten Industrien enthalten. Wir entnehmen demselben die für unseren Leserkreis interessanten Ausführungen über die Textilindustrien:

Die schweizerische Seidenstoffweberei litt im Berichtsjahre unter dem Umstande, daß die Länder mit entwerteter Valuta immer weniger imstande waren, teure Luxuswaren zu kaufen. Frühere wichtige Absatzgebiete, wie Deutschland, Oesterreich und Rumänien sind verarmt und suchen die Einfuhr von Seidenwaren durch Verbote oder zollpolitische Maßnahmen zu verhindern. Andere, wie Frankreich und Italien, produzieren im eigenen Lande so viel billiger als die Schweiz, daß eine Ausfuhr dahin praktisch kaum mehr in Frage kommt. Von den valutastarken Ländern sind die Nordstaaten, vor allem Schweden, das früher große Mengen von Seidenstoffen importierte, noch mit Waren aus den Kriegsjahren versehen und beobachten im Abschluß neuer Geschäfte größte Zurückhaltung. Die Vereinigten Staaten haben sich von jeher mit einem derartigen Zollschutz umgeben, daß eine Ausfuhr dahin keine großen Proportionen annehmen konnte. Zudem hat ihr neuer Zolltarif die Ansätze für Seidenstoffe von 45% ad valoren auf 55 bis 60% erhöht. So blieb als einziger bedeutender Kunde der schweizerischen Seidenstoffweberei eigentlich nur England übrig, mit Einschluß seiner Dominions, vor allem Kanadas. Die Ausfuhrziffern von 1921 und 1922, soweit sie für letztere Periode schon vorliegen, reden in dieser Beziehung eine deutliche Sprache. Es bezogen, dem Werte nach in Schweizerfranken, im I. und II. Quartal:

	1921		1922	
England	92,526,000	= 54 %	48,310,000	= 58 %
Kanada	24,170,000	= 14 %	9,824,000	= 12 %
Belgien/Holland	9,239,000	= 5,4%	4,496,000	= 5,4%
Oesterreich	8,897,000	= 5 %	1,648,000	= 2 %
Frankreich	6,798,000	= 4 %	4,750,000	= 6 %
Schweden	2,745,000	= 1,5%	936'000	= 1 %
U. S. A	6,550,000	— 4,5%	1,462,999	= 1,8%

Volle 70% der schweizerischen Ausfuhr von Seidenstoffen gehen demnach zurzeit nach England und Kanada und es ist leicht verständlich, daß speziell London nicht nur von schweizerischen Waren, sondern von solchen aller Länder, die überhaupt Seidenstoffe produzieren, geradezu überschwemmt wird. Es ist deshalb außerordentlich schwierig, dort angemessene Preise zu erzielen; für die Schweiz ist die Konkurrenz doppelt schwer, weil ihre Arbeitslöhne immer noch ein Mehrfaches der in Italien, Deutschland, Frankreich und der Tschechoslowakei bezahlten Ansätze betragen. Der Lohnabbau der schweizerischen Webereien hat keine großen Fortschritte gemacht; er ist vielmehr seit längerer Zeit völlig zum Stillstand gekommen, da auch die Lebenshaltung seit einigen Monaten nicht viel billiger geworden ist. So muß leider von einer eigentlichen Krisis in der Seidenstoffweberei gesprochen werden. Es war während des ganzen Jahres nicht möglich, die Stofferlöse mit den Rohseidenpreisen in Einklang zu bringen, die ja schon längst nicht mehr von der Lage der europäischen Fabrik, sondern in der Hauptsache von den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten abhängig sind. Etwas gemildert wurde die Lage durch den Umstand, daß der Wert des englischen Geldes im fortwährenden Steigen begriffen war und somit die im Hauptabsatzgebiet erzielten Preise etwas besser ausfielen, als zu erwarten war. Wenn die schweizerischen Seidenstoffwebereien im Jahre 1922 ohne größere Verluste gearbeitet haben, so ist es hauptsächlich diesem Umstande zu verdanken. Bei dem heutigen Kurs von 24.50 für das englische Pfund dürfte aber diese kleine Marge bald erschöpft sein, und es müssen deshalb die Aussichten für die nächste Zukunft als ungünstig bezeichnet werden. Es wird kaum möglich sein, den heutigen Beschäftigungsgrad der Webereien, der auf ungefähr 80% der normalen Produktion geschätzt werden kann, in diesem Umfange aufrecht zu erhalten.

Das zu Ende gegangene Geschäftsjahr begann für die Basler Seidenbandindustrie mit lebhafter Nachfrage von England und hauptsächlich von Australien, die jedoch nur bis Ende Februar anhielt, worauf infolge des Abflauens der Rohseidenpreise die Begehren allmählich abnahmen. Die Bandfabrikanten mußten sich ins Unvermeidliche schicken und ihre Preise stark reduzieren. Dieser Abbau und die bald darauf wieder einsetzende Festigung der Rohseidenpreise belebten das Geschäft gegen den Monat Mai hin wieder, und eine gute Nachfrage dauerte bis Ende Juli. Die Monate August und September waren sehr still; nur weitere Konzessionen auf den Bandpreisen ermöglichten es den Fabrikanten, im Oktober wenn nicht alle, so doch den größten Teil ihrer Stühle zu beschäftigen. Durch die politischen Ereignisse im nahen Osten wurde die Konjunktur Ende Oktober wieder abgeschwächt und unter der Kundschaft herrschte Pessimismus. Seitdem blieb der Geschäftsgang farblos, und obschon Bestellungen eingehen, fehlt jeglicher Schwung. Hinderlich waren die bedeutenden Devisenschwankungen und die Erschütterungen, welche die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schon lange zum voraus bewirkt. Die Aussichten für den Bandkonsum im Frühjahr und Sommer 1923 sind nicht ungünstig; ein sicheres Prognostikon für das Geschäft zu stellen, ist jedoch unmöglich, da in heutiger Zeit zu viele Faktoren politischer und finanzieller Natur ihr gewichtiges Wort mitreden.

Import - Export

Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich. Am 13. November 1922 ist ein neuer Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich abgeschlossen worden, dessen Dauer allerdings vorläufig nur für ein Jahr vorgesehen ist. Die gegenseitigen Zugeständnisse sind nicht bedeutend und auffallenderweise ist für einen sehr wichtigen Verkehr zwischen beiden Ländern, nämlich für Rohseiden und Seidenwaren, eine vertragliche Bindung ausdrücklich ausgeschlossen worden. Die beiden Regierungen haben sich dagegen verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages, auch über dieses Gebiet zu einer Verständigung zu gelangen, wobei es sich in der Hauptsache um die Aufhebung der italienischen und französischen Generalzölle im Verkehr von Seidenstoffen und um Ermäßigungen auf dem französischen Zoll für Tramen handeln dürfte.

Soweit die Textilindustrie in Frage kommt, bringt der neue Vertrag Ermäßigungen des italienischen Zolles (in der Hauptsache durch Beseitigung der Zuschlags-Koeffizienten) auf Baumwollsamt, baumwollenen Spitzen, baumwolluener Posamenterie für Möbelzwecke, wollenen Geweben im Gewicht bis 300 gr per m², Möbelstoffen im Gewicht von mehr als 300 gr pro m², wollenen Tüll und für Wollkrepp, mit Seide gemischt, letztere im Verhältnis von 12 bis 40%; für den letztgenannten Artikel beträgt der neue Zoll 7 Goldlire per kg. Für genähte seidene Gegenstände, wie Shawls, Decken und andere Artikel in rechteckigem Format, einfach gesäumt oder mit Fransen, wird ein Zuschlag von 20% zum entsprechenden Gewebezoll erhoben. Frankreich hat keine Zollermäßigungen zugestanden, gewährt jedoch den italienischen Erzeugnissen seine niedrigsten Ansätze.

Spanisch-englischer Handelsvertrag. Am 6. November 1922 ist ein neuer Handelsvertrag zwischen Spanien und England in Kraft gesetzt worden. Die Vertragsdauer beträgt vorläufig drei Jahre, bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist. Es handelt sich um ein Meistbegünstigungsabkommen, wobei Spanien überdies auf einigen Artikeln Zollermäßigungen eingeräumt hat; als solche sind u. a. zu nennen Baumwollgewebe, Baumwolltüll, baumwollene Spitzen und Wollgewebe und halbseidener Samt und Plüsch.

Australien. Fakturen und Ursprungszeugnisse. Einem Bericht des Schweizerischen Konsulates in Sidney ist zu entnehmen, daß die australischen Zollbehörden auf eine genaue Einhaltung der für die Ausstellung der Fakturen aufgestellten Vorschriften dringen. Auf der Deklaration muß ferner die rechtsgültige Unterschrift der Firma von einer andern Person beglaubigt sein. Der Zusatz „Made in Switzerland" ist notwendig und ebenso die Beibringung eines vom Schweizerischen Konsulat unterzeichneten Ursprungs-Zeugnisses. Das Konsulat bemerkt endlich, daß Muster, auch wenn sie nur einen kleinen Handelswert besitzen, dennoch von einer Faktura und einem Ursprungszeugnis beglaubigt sein müssen und der Verzollung unterliegen.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1922:

		1922	1921	Jan./Okt. 1922
Mailand	kg	641,984	570,682	5,041,670
Lyon	„	537,350	408,369	4,834,050
Zürich	„	100,876	75,435	923,417
Basel	„	58,012	43,101	438,069
St. Etienne	„	64,154	48,107	498,622
Turin	„	39,593	39,030	324,746
Como	„	42,441	18,250	290,460

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1922:

		1922	1921	Jan./Nov. 1922
Mailand	kg	556,839	528,656	5,598,509
Lyon	„	536,378	452,093	5,370,428
Zürich	„	86,601	88,435	1,010,018
Basel	„	32,374	50,420	470,443
St. Etienne	„	58,717	60,428	557,339
Turin	„	37,554	36,678	362,300
Como	„	33,629	19,285	324,089

Schweiz.

Wirtschaftskrisis und Stickerei-Industrie. Die anhaltende Wirtschaftskrisis schädigt unsere Exportindustrien mehr und mehr. In der St. Galler Stickerei-Industrie greifen die Betriebseinschränkungen, Arbeiterentlassungen und Liquidationen alter, eingesessener Firmen weiter um sich. Eine Meldung aus St. Gallen berichtet von der bevorstehenden Liquidation zweier bekannter und angesehener Stickereihäuser.

Brand einer Weberei. Am 21. Dezember l. Js. wurde in Turbenthal der obere Teil der Weberei Boller, Winkler & Co. durch Feuer zerstört. Der Schaden am Fabrikgebäude, an den Maschinen und an fertigen Waren soll mehrere 100,000 Fr. betragen. Der gleichen Firma brannte vor einigen Jahren schon einmal ein Fabrikgebäude nieder.

Deutschland.

Faserstoffinstitut in Berlin. In Berlin wurde anfangs des Monats Dezember ein Faserstoffinstitut gegründet und eingeweiht. Das Institut soll den Zweck verfolgen, einen erweiterten Anbau von Faserstoffen in Deutschland zu ermöglichen.

Aus der Krefelder Samtindustrie. Der „Band-Zeitung" wird unterm 12. Dezember aus Krefeld geschrieben:

Seit etwa eineinhalb Wochen hat das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen, allerdings nicht in allen Zweigen. Die günstige Lage des Samtgewerbes soll auch durch ansehnliche amerikanische Bestellung mit bewirkt sein. — Für besonders feine Samte und Seiden werden hohe Preise verlangt und gezahlt. Man sieht in den Auslagen Crêpes-de-Chine, die mit 27,000 Mark per Meter ausgezeichnet sind.

Wohlfahrtsstunden und Sterbekassen, die in vielen deutschen Fabriken geleistet resp. eingeführt werden, sind ein trauriges Zeichen des schlechten Gesundheitszustandes der deutschen Kinder und der Verarmung großer Kreise der Bevölkerung Deutschlands. An vielen Orten sind Liegehallen für skrophulöse, blutarme, unterernährte und überhaupt gesundheitlich gefährdete Kinder eingerichtet, meist in Verbindung mit Soolbadekuren. In sehr vielen Fällen erhalten die Kinder auch die amerikanischen Quäkerspeisen. Jeden Menschenfreund muß der Gesundheitszustand der deutschen Kinder aufs tiefste erschüttern. Es gibt viele Landgemeinden, in denen bis zu 75 Prozent der Schulkinder von den Aerzten als gefährdet festgestellt wurden; von den Städten gar nicht zu reden. Die Liegehallen, Walderholungsstätten etc. werden in den meisten Fällen von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der betreffenden Gemeinden unterhalten, indem jeder Arbeitnehmer jeden Monat eine Wohlfahrts-Arbeitsstunde für diese Zwecke leistet. Die Arbeitgeber beteiligen sich durch freiwillige Beiträge oder den Arbeiterleistungen angepaßte Summen. Auch die gesundheitlich gefährdeten Erwachsenen können diese Einrichtungen benützen; auch für sie werden Wohlfahrtsstunden geleistet. Sodann werden vielerorts Wohlfahrtsstunden geleistet für Kleinrentner, Arbeitsunfähige etc., um diese Armen vor dem Hungertod zu bewahren. Die Sterbekassen sind zur Unterstützung von Familien, in denen Todesfälle vorkommen, eingerichtet und werden ebenfalls von Arbeitgebern und Arbeit-

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat November 1922.

Konditioniert und netto gewogen	November 1922	November 1921	Januar-Nov. 1922	Januar-Nov. 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**17,668**	24,259	**257,900**	186,442
Trame	**8,655**	15,089	**119,839**	113,332
Grège	**5,951**	10,883	**90,974**	45,804
Divers	**100**	189	**1,730**	8,624
	32,374	**50,420**	**470,443**	**354,202**

Konditioniert: Ko. 31,104.— Netto gewogen: Ko. 1,270.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	8,414	—	620	2,080	7
Trame	4,260	34	135	40	18
Grège	1,862	40	260	840	—
Schappe	24	15	—	1,000	—
Divers	934	9	435	—	1
	15,494	**98**	**1,450**	**3,960**	**26**

BASEL, den 30. November 1922. Der Direktor: **J. Oertli.**

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1922 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	November 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	356	*)28,078	**)1,229	77	—	—	923	30,663	25,387
Trame	—	101	3,698	—	809	23	598	21,223	26,452	31,103
Grège	—	1,664	9,190	246	3,530	—	—	14,856	29,486	31,945
	—	2,121	40,966	1,475	4,416	23	598	37,002	86,601	88,435

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	585	17,700	27	13	—	67	26
Trame	608	15,563	33	9	121	113	2
Grège	538	13,592	1	45	—	17	1
	1,731	46,855	61	67	121	197	29

*) wovon 194 Kilo Crêpe
**) ist Crêpe

ZÜRICH, 30. November 1922. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

nehmern durch Beiträge und Wohlfahrtsstunden leistungsfähig erhalten. Da durch einen Sterbefall den Betroffenen heute Auslagen in der Höhe von 60—80,000 Mk. erwachsen, waren diese Kassen bitter nötig geworden. y.

Geschäftslage in der Seidenindustrie. Seit dem letzten Bericht hat sich die Geschäftslage der deutschen Seidenindustrie nicht gebessert, im Gegenteil, die Beschäftigung ist — wenn auch wenig — weiter zurückgegangen. Die Arbeitsmöglichkeit in den Webereien hat sich insofern stark verschoben daß glatte Stühle in größerer Zahl zum Stillstehen kamen, oder die Arbeitszeit derselben sehr stark reduziert werden mußte, wogegen die Wechselstühle wie bisher, und in einigen Betrieben etwas besser beschäftigt sind als vor 3—4 Wochen. Auch für die Jacquardweberei, besonders soweit Krawattenstoffe in Frage kommen, trifft dies zu.

Da es sich hierbei meist um ältere oder neue, kurzfristig zu liefernde Auslandsaufträge handelt, sind vereinzelte Firmen gezwungen, in der Jacquardabteilung vorübergehend in Doppelschicht arbeiten zu lassen, während die glatten Stühle — soweit dieselben noch mit Ketten belegt sind — stark verkürzt arbeiten und in absehbarer Zeit ebenfalls stillgelegt werden müssen. Nennenswerte Bestellungen auf glatte Stoffe sind in den verflossenen vier Wochen nicht eingegangen; ein Auf-Lager-Arbeiten ist jedoch bei der schwierigen Beschaffung von Betriebskapitalien und der unsicheren wirtschaftlichen Lage ausgeschlossen.

Daß der Beschäftigungsgrad in den genannten Abteilungen noch einigermaßen befriedigend zu nennen ist, ist in der Hauptsache auf ausländische Aufträge zurückzuführen. Das Inlandgeschäft liegt immer noch vollständig darnieder. In den nächsten Wochen wird sich dieser Zustand nicht bessern, denn die große Masse der deutschen Bevölkerung braucht den ganzen Verdienst für den notwendigsten Lebensunterhalt. Die durch die hohen Preise der Seidenstoffe sehr schwierige Absatzmöglichkeit derselben zeigt sich ganz augenfällig: während noch vor kaum zwei Jahren nicht nur jedes Ladenfräulein, sondern auch fast jede Fabrikarbeiterin in seidener Bluse zur Arbeit ging, sieht man heute in Arbeiter- und Beamtenkreisen seidene Kleidung nur ganz selten.

Die kleine Besserung der Mark hat manche, die Seide wohl noch kaufen könnten, zu der irrigen Annahme verleitet, daß die Preise für Seidenstoffe bald heruntergehen würden; diese Kreise warten nun ab — bis die Seide noch teurer wird. Eine Verbilligung der Seidenwaren ist ganz unmöglich, denn gerade in den letzten Wochen sind die Fabrikationsunkosten, infolge starker Erhöhung der Kohlen-, Kraft- und Lichtpreise, Fracht- und Posttarife, sowie Löhne und Gehälter etc., enorm gestiegen. Die Dezemberlöhne sind 60—80% höher als die Löhne des Vormonats. Der heutige Lohn der Weber über 25 Jahre schwankt je nach der Gegend zwischen 300—400 Mk. pro Stunde.

Wie sich das Auslandgeschäft nach Neujahr machen wird, ist heute noch nicht vorauszusehen. Einzelne Betriebe arbeiten bereits mit einem Teil ihrer Stühle im Lohn für das Ausland.

Auf jeden Fall ist es kein Vergnügen, in Deutschland leben zu müssen, sei es nun als Fabrikant oder als Arbeitnehmer. y.

Tschechoslowakei.

Die Textilindustrie in der Tschechoslowakei. Die Tschechoslowakei hat bekanntlich 80% der Textilfabriken des ehemaligen Oesterreich-Ungarn übernommen und die Baumwollverarbeitung ist daher einer der wichtigsten Industriezweige der Republik. Vor dem Krieg betrug der Nettoverbrauch an Rohbaumwolle und Baumwollabfällen in der ganzen Monarchie im Jahresdurchschnitt 196,000 Tonnen, von denen 152,000 Tonnen in den Fabriken, die heute zur Tschechoslowakei gehören, gebraucht wurden. Ein Vergleich mit den Kriegsjahren kann erst gar nicht versucht werden; doch schon im Jahre 1920 wurden 124,000 Tonnen verarbeitet und der Verbrauch des letzten Jahres betrug gar 180,000 Tonnen, also mehr als im letzten Friedensjahr. So läßt sich heute feststellen, daß die Baumwollindustrie ihren Beschäftigungsgrad auf mehr als die Hälfte des Friedensniveaus gesteigert hat, denn im ersten Vierteljahr betrug der Nettoverbrauch noch immer 22,000 Tonnen. Die tschechoslowakische Industrie arbeitet heute zu zwei Dritteln für das Inland, zu einem Drittel für den Export. Vor dem Krieg war das Verhältnis umgekehrt. In dieser Wandlung zeigt sich wieder eine Folge der Zolltrennung. Die Ueberflutung des heimischen Marktes jedoch brachte die gegenwärtige schwere Krise über die Textilindustrie. Unter den Waren, die nach dem Geschmacksbedürfnis der Konsumenten in den Nationalstaaten hergestellt worden waren, befanden sich viele, die in der Tschechoslowakei wegen ihrer spezifischen Eigenart nur tief unter den Herstellungskosten verkauft werden konnten. Und gar der Kursaufstieg der tschechischen Krone hat den ohnedies schwachen Exporthandel noch mehr behindert. Fast jeder Tag bringt jetzt Stornierungen bereits erteilter und in Abwicklung befindlicher Orders, die aus Ungarn, Oesterreich, Jugoslawien und Rumänien einlaufen, aus Ländern also, wo die tschechoslowakische Textilindustrie bisher souverän war. Das statistische Staatsamt veröffentlicht soeben folgende Ausfuhrziffern, aus denen der Niedergang des Exportes deutlich zu ersehen ist. Die Ausfuhr von Geweben und sonstigen Fertigfabrikaten außer Zwirn nahm folgende Entwicklung (Monatsdurchschnitte in 1000 Meterzentnern):

Ausfuhr von Baumwollwaren:

	zusammen	nach den Sukzessionsstaaten	nach dem übrigen Zollausland
1920	7	5	2
1921			
1. Vierteljahr	21	20	1
2. „	20	19	1
3. „	24	21	3
4. „	19	17	2
1922			
1. Vierteljahr	16	12	4
2. „	13	9	4

Der östliche Markt ist also stark im Rückgang, während der westliche sich langsam bessert. Doch die Abnahme im Osten wird durch die Zunahme im Westen noch lange nicht kompensiert. Besonders stark ist der Rückgang in Oesterreich, wohin die Tschechoslowakei 1921 60% des Gesamtbedarfes geliefert hat und heuer 20% an die Schweiz und weitere 8% an Deutschland und 6% an Italien abgeben mußte. In Ungarn deckte die tschechoslowakische Textilindustrie ungefähr die Hälfte des Bedarfes. Hier ist gar ein Rückgang von 50% zu verzeichnen. In andern Ländern, wie in Polen und Jugoslawien, hat die Konkurrenz den Markt erobert. Die Fabriken von Lodz sind derart leistungsfähig, daß sie fast ganz Polen beherrschen können, und in Jugoslawien hat die italienische Konkurrenz den tschechoslowakischen Import heuer auf ein Elftel des Vorjahres herabgedrückt. Der einzige Lichtpunkt dieses Jahres war der Garnexport nach Deutschland, das infolge seiner entwerteten Valuta eine ungeheuer starke Konjunktur hatte, sodaß die garnverarbeitende Industrie den Aufträgen nicht nachzukommen vermochte und Ueberpreise zahlte, nur um schnell greifbares Garn zu erhalten. Von dieser Sachlage profitierte die tschechoslowakische Spinnindustrie, doch durch den weitern Sturz der Mark ist auch diese Möglichkeit geschwunden. Die tschechoslowakische Textilindustrie bereitet eine starke Reduktion ihrer Betriebe vor. Der Auslandswert der tschechischen Krone hat jede Konkurrenzmöglichkeit versperrt und solange die Produktionskosten im Inland sich nicht verbilligen lassen, ist an einen Export nicht mehr zu denken.

Ungarn.

Seidenweberei in Ungarn. Vor dem Kriege bestand in Ungarn u. W. nur eine verhältnismäßig kleine Seidenweberei in St. Gotthard, die einem Wiener Fabrikanten gehörte. Nunmehr soll diese Industrie eine erhebliche Ausdehnung erfahren, indem, einem Bericht des Schweizerischen Generalkonsulates in Budapest zufolge, auf Initiative der königlich-ungarischen Seidenspinnereien A.-G., unter Beteiligung der Hungaria Jacquard-Weberei A.-G., der Firma Adolf Kohners Söhne und der italienisch-ungarischen Bank, in den Gebäulichkeiten der Seidenspinnerei in Mohacs eine Seidenweberei errichtet wird. Das Stammkapital beträgt 50 Millionen ungarische Kronen. Die Anlage soll modern ausgerüstet und mit schweizerischen Webstühlen versehen werden um glatte und gemusterte Seidenstoffe zu erzeugen. Neben der Verringerung der Einfuhr ausländischer Seidenstoffe, hofft man mit dieser Neugründung indirekt auch die ungarische Seidenzucht fördern zu können.

Amerika.

Die Ausdehnung der Kunstseidenindustrie in den Vereinigten Staaten. Die Kunstseidenindustrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist erst jüngeren Ursprungs; sie wurde im Jahre 1911 eingeführt. Es sind die Vereinigten Staaten das größte Absatzgebiet der Welt für künstliche Seiden. Die Fabrikation hat sich in den letzten Jahren enorm gesteigert. 1921 betrug dieselbe 15,000,000 lbs und 1922 wird dieselbe auf 30,000,000 lbs geschätzt. Wie die Produktion, hat sich auch der Verbrauch vermehrt. 1921 beziffert sich der Verbrauch an Kunstseide auf 19,000,000 lbs, für 1922 schätzt man denselben auf 40,000,000 lbs. Die Eigenproduktion reicht also nicht aus und es müssen noch 10,000,000 bis 12,000,000 lbs aus Europa eingeführt wer-

den. Entsprechend dem rasch sich steigernden Konsume vergrößern die Kunstseidenfabriken dementsprechend ihre Fabrikanlagen. Die größten Abnehmer von künstlichen Seiden sind die Strumpf- und Wirkwarenindustrien, aber auch schon in der Stoffweberei wird eine bedeutende Menge verbraucht. Mit der vermehrten Produktion von feinen Nummern erwartet man eine größere Nachfrage der Kunstseiden.

Die älteste und größte Produzentin von Kunstseide ist die Viscose Co. Die Gesellschaft hat 1911 ihren Betrieb eröffnet mit einer Produktion von jährlich 320,000 lbs. Dieselbe steigerte sich bis 1920 auf 9,000,000 lbs; 1921 betrug sie 12,000,000 lbs und soll sich 1922 auf 25,000,000 lbs belaufen. Durch Vergrößerung der bestehenden Anlagen erhöht sich die Produktion auf jährlich 30,000,000 lbs. Die Viscose Co. besitzt drei Fabriken, eine in Marcus Hook, Pa., die zweite in Lewiston, Pa., und die dritte in Roanoke, Va. Die Fabrikation der Kunstseide geschieht nach eigenem Verfahren mit Holzfaser als Ausgangsmaterial.

Die Tubize Artificial Silk Co. ist die zweitgrößte Gesellschaft in den Vereinigten Staaten. Sie wurde 1920 gegründet. Die Fabrik befindet sich in Hopewell, Va., und stellt täglich 8000 lbs Kunstseide her. In den nächsten drei Monaten soll die Produktion auf 10,000 lbs täglich gebracht werden. Die vermehrte Produktion besteht ausschließlich in der Erzeugung der feinen Nummern, von 60—90 Denier.

Auch die Du Pont Fiber Co., welche jährlich 1,500,000 lbs fabriziert, beabsichtigt bis Ende des Jahres die Fabrikation zu verdoppeln. Die Fabrik dieser Gesellschaft ist in Tonawanda, N. J., bei Buffalo. Ebenso habe die Industrial Fiber Co. in Cleveland, Ohio und die Lustron Co. in Boston, Mass., eine Erhöhung der Produktion vorgesehen.

Eine neue Gesellschaft, die American Cellulose and Chemical Co. wird dieses Jahr noch in ihrer Fabrik in Cumberland, Md., den Betrieb eröffnen und Kunstseiden mit Titer von 45 bis 75 Denier herstellen. Das angewandte Verfahren soll eine Verbesserung des Chardonnetverfahrens sein.

Zwei weitere Gesellschaften, die Acumre Artificial Silk Co. in Cleveland, Ohio, und die Cupra Silk Co. in Athenia, N. J., werden bald mit der Fabrikation beginnen. („Silk Journal".)

Rohstoffe

Levante-Seide.

Wir entnehmen der „Seide" folgende Schilderung über den derzeitigen Stand der Seidenproduktion und -Verarbeitung in der Levante:

Ein bedeutendes Erzeugnis der Levante ist die Seide. Die Seidenzucht hat sich besonders entwickelt in Mazedonien, Thrazien und Kleinasien, vornehmlich in Kleinasien, wo das Gebiet von Brussa ihr Mittelpunkt ist. Früher blühte sie auch in Altgriechenland: vor 50 Jahren betrug die Kokonerzeugung von Altgriechenland 2½ Millionen kg, während sie sich heute auf kaum 700,000 kg beläuft. Die Seidenraupenzüchter haben, enttäuscht durch die Krankheit der Seidenraupen und durch den Wettbewerb der künstlichen Seide, vielfach die Maulbeerbäume ausgerodet, um an ihrer Stelle Getreide oder Tabak zu bauen. Seit einigen Jahren haben sie infolge der starken Nachfrage nach Seide wieder angefangen, Bemühungen anzustellen zur Entwicklung der Seidenzucht. In der Erzeugung der Kokons nimmt die erste Stelle in Altgriechenland Thessalien ein (mit etwa 300,000 kg), darauf kommt Lakonien, an dritter Stelle Messenien. Die Gebiete von Tirnawos, Komi und Kalamata erzeugen weiße und gelbe Kokons bester Qualität. In Athen, Kreta, Kyme, Kalamata, Larissa und Sparta ist die Seidenindustrie sehr entwickelt. Die Zahl der Maulbeerbäume in Altgriechenland beläuft sich auf zwei Millionen. Bedeutender in der Seidenerzeugung ist Mazedonien mit dem Gebiete von Vodena als Mittelpunkt, wo sich die Seidenzucht in den letzten Jahren bedeutend entwickelt hat. Die Ergiebigkeit des Bodens und die Fülle an Gewässern in Mazedonien gestatten den Anbau des Maulbeerbaumes in großem Maßstabe. Der Wert der mazedonischen Kokons, die nach Frankreich, Italien und Deutschland ausgeführt werden, beläuft sich auf eine Million Drachmen, und die jährliche Kokonerzeugung wird auf 4,4 Millionen Pfund geschätzt. In Thrazien hat sich die Seidenzucht noch stärker entwickelt; Adrianopel und Suphli bilden die Haupterzeugungszentren der Seide, wo auch die Bearbeitung der Kokons betrieben wird. In Thrazien gibt es im ganzen sieben Seidenspinnereien, sämtlich kleine Betriebe, von denen der größte 199 Zisternen beschäftigt gegenüber 43, über die die kleineren Seidenspinnereien verfügen. Ihre Besitzer sind größtenteils griechische Kapitalisten, die zugleich auch einen großen Teil der Seidenzucht in Händen haben. Die Organisation der Fabriken stammt vornehmlich aus Italien. Vier von diesen Seidenspinnereien sind in Adrianopel im Betrieb und beschäftigen insgesamt 282 Zisternen. Während der letzten Jahre belief sich die von den Seidenspinnereien Adrianopels hergestellte Seide jährlich auf 12,000 kg. Die fertige Seide wird zur einen Hälfte nach der Schweiz, zur anderen nach Frankreich ausgeführt.

Das wichtigste aller bisher angeführten Seidenerzeugungsgebiete ist Kleinasien und zwar der Bezirk Brussa, wo der gewinnbringendste Zweig die Seidenzucht ist. Die Seide wie auch die Kokonsamen von Brussa sind auf dem Weltmarkt ihrer Qualität wegen berühmt. Leider hat in den letzten Jahren dieser Zweig eine Einbuße erlitten, weil die häufigen Krankheiten der Seidenraupen sowie der Maulbeerbäume und verschiedene andere Schwierigkeiten, die besonders dem Mangel eines geschulten Spezialpersonals zuzuschreiben sind, die Erzeuger entmutigt haben, sodaß sie sich anderen gewinnbringenderen Kulturen, besonders dem Tabakbau zugewendet haben. In Brussa bestehen 50 Dampfseidenspinnereien, die etwa 2300 Zisternen beschäftigen. Die Fläche der Maulbeerpflanzungen im Bezirk Brussa belief sich auf 51,811 ha. Eine der bedeutendsten Industrien von Brussa ist auch die Herstellung von Samen, die sich ausschließlich in den Händen der Griechen befindet und mit ihren Erzeugnissen die gesamte Levante versorgt. Große Mengen Seidensamen werden besonders nach Persien ausgeführt. Seit vielen Jahren ist in Brussa ein Seidenzuchtinstitut im Betriebe, welches von der ottomanischen Staatsschuldenkommission begründet ist und das von jungen Leuten aus allen Gegenden der Levante besucht wird. Fast die ganze erzeugte Seide wird nach Frankreich ausgeführt und auf den Märkten von Lyon verkauft.

Spinnerei - Weberei

Aus der Weberei-Praxis.

(Nachdruck verboten.)

I.

Motto: Tust Du mit Sorgfalt mich stets pflegen,
Bring ich Dir dienend reichen Segen.

Nicht nur unsere Haustiere, unsere Gärten und Felder rufen uns dieses immer wieder zu, sondern auch unsere Textilmaschinen möchten es gerne einem jeden kundtun, der sich an ihnen betätigt. Nur der Webstuhl, der eine richtige, sachgemäße Bedienung und Behandlung erhält, kann den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, voll und ganz genügen. Wie wenig aber trifft man auch heute noch ein richtiges Verständnis für diese beiden so wichtigen Faktoren! Wie viel besser stände es um manchen Betrieb, wenn man, anstatt daß man das tote, unschuldige Material beschimpft und verflucht, sich obigen Leitsatz zur Richtschnur nähme?

So will ich nun versuchen, über „Bedienung und Behandlung" einige Ausführungen zu machen und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den geschätzten Leser zum Nachdenken anzuregen. Meine Aufgabe zerfällt in zwei Teile: I. Die Pflege und Bedienung des Webstuhles durch den Weber bezw. die Weberin; sodann II. Die Pflege und Bedienung des Webstuhles durch den Meister.

I. Pflege und Bedienung des Webstuhles durch den Weber.

Wenn der Lehrling an den Webstuhl kommt, so lernt man ihn zuerst die Ein- und Ausrückvorrichtung kennen und handhaben; dann Schützen, Schaftmaschine, Trittvorrichtung usw. Nachstehend will ich nun in der Reihenfolge, in der der Neuling den Webstuhl kennen und bedienen lernt, auf Mängel und Fehler in der Bedienung desselben hinweisen.

Beim Einrücken des Stuhles soll man sich immer erst von der richtigen Stellung der Kurbelwelle überzeugen und den Stuhl nicht so „aufs Geratewohl" einrücken, daß derselbe schon gleich beim ersten Schuß abschlägt, oder der Schützen gar im Fach stecken bleibt. Wie mancher Aerger hätte da durch gutes Aufpassen verhütet werden können. Nicht selten kann man es auch beobachten, daß sich der Weber, um die Lade in die gewünschte Stellung